

# Die Bote aus dem Riesen Gebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 72.

Hirschberg, Sonnabend den 9. September.

1854.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Beamten in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Inserionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit des Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Orientalische Angelegenheiten.

Wien, den 4. September. Vorgestern hat Fürst Gortschakoff die Rückantwort des Petersburger Hofes auf die von Frankreich und England gestellten vier Friedensbedingungen dem Kaiser überreicht. Dieselbe ist zwar in einem sehr freundlichen Tone abgefaßt, lautet aber ablehnend. Der Kaiser von Rußland stellt darin die Räumung der Fürstenthümer wiederholt in Aussicht.

### Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Die englisch-französische Flotte, deren größter Theil noch bei Bomarsund liegt, ist wieder segelfertig und alle Belagerungsgeschütze sind wieder an Bord gebracht.

Aus Abo wird berichtet, daß am 22ten eine Kanonade zwischen den dort stationirten Kanonenböten und einer Eskadre der Westmächte stattgefunden habe, ohne jedoch zu einem Resultat zu führen. Am nächsten Tage verhinderte ein heftiger Sturm die Fortsetzung des Kampfes. Später zeigten sich wieder 28 Segel an der Küste, die anscheinend mit Landungstruppen besetzt waren.

Die russische Flotte, welche von Kronstadt zur Rekognoscirung ausgelaufen war, kehrte von den Allirten verfolgt, ohne Kampf nach Kronstadt zurück. Darauf segelte die verbündete Flotte nach Hangö, wo die Russen selbst, eine Landung sührend, die Festungswerke sprengten. Ein Unternehmen auf Abo ist wahrscheinlich bevorstehend.

Die Zahl der in Bomarsund genommenen Festungskanonnen ist 112 nebst 3 Mörsern, 7 Feldgeschütze u. 97 Geschütze ohne Kasetten. Unter den 2235 Gefangenen befinden sich 51 Offiziere und 47 Frauen und Kinder. Der Verlust der Engländer während der ganzen Dauer der Operation beträgt

nach ihrer eigenen Angabe 2 Todte, worunter 1 Offizier, 2 Schwerverwundete und 3 Leichtverwundete. Außerdem haben 2 Offiziere der Flotte leichte Kontusionen erhalten.

### Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Die bei Kalarasch über die Donau gegangenen Türken haben am 24. Aug. den Buzeo überschritten und sind mit der Avantgarde bis auf zwei Stationen gegen Ibrail vorgeückt. Am 20ten wechselte eine Schiffs Expedition, die von Hirjova gegen Matschin vordrang, mit den feindlichen Strandbatterien einige Kanonenschüsse. An demselben Tage hat ein größeres Scharmügel zwischen Kosaken und türkischen Avantgarden stattgefunden. Die Türken haben ihre Rekognoscirungen gegen Fotschan, Ibrail und Galacz begonnen.

Der Metropolit der Walachei hat die Pfarrer und Bischöfe angewiesen, die griechische Bevölkerung über den Zweck der Okkupation durch die Oesterreicher zu belehren und dahin zu wirken, daß den Truppen als den Befreiern vom russischen Druck ein freundlicher Empfang bereitet werde.

Am 27. August rückten die ersten Oesterreicher in die Walachei über den Predjal ein. Der Gewerbs- und Handelsstand von Kronstadt hatte an der Grenze eine Ehrenspforte errichtet. An der Grenze wurde Halt gemacht, die Soldaten mit Wein bewirthet und die Offiziere zu einem Frühstück eingeladen. FML. Graf Coronini ist durch den Rothenthurnpaß nach Bukarest abgegangen.

Die „Mediz. Wochenschrift“ theilt aus Bukarest folgenden Bericht über den Krankenzustand der Russen in den letzten Monaten mit: Die Zahl der Kranken von Seiten der Russen war in Bukarest stets eine außerordentliche, eben so die der Todten; jeder Kranke, der ein Spital betrat, wurde von den

unbetheiligten Zuschauern als ein verlorenes Opfer betrachtet; hierzu trug nicht nur die ganz unzuverlässige Behandlung, die unter aller Kritik schlechte Verpflegung, sondern vor Allem das in den Rayons eines jeden Militärspitals befindliche Leichenmagazin bei! Sie wundern sich mit Recht über diesen in der ganzen civilisirten und auch vielleicht uncivilisirten Welt unbekanntem Raum eines Spitals? Bei den Russen scheint dieser ein nothwendiges Appendix zu sein; es werden nämlich die Leichen nicht einzeln beerdigt, sondern nach ihrem Verschleiden werden sie in eine Kammer, einen Stall oder ein Magazin gebracht und bleiben so lange hier liegen, bis das hierzu bestimmte Lokal gefüllt ist; dies dauert je nach der Größe des Magazins 6, 8 bis 10 Tage, dann werden sie gemeinschaftlich im Stillen hinausgeschafft. Der Grund dieses sonderbaren Brauches ist ganz eigentümlich: die Intendanten der Militärspitäler wollen nämlich dem Aetar die Kost u. s. w. der Soldaten auch nach ihrem Ableben noch durch mehrere Tage verrechnen; nun ist dieses natürlich nur so lange möglich, als die offizielle Beerdigung und folglich Streichung aus der Krankensliste nicht bewerkstelligt wird.

Die Feuerbrunst in Varna hat 4000 Magazine, 2 Moscheen und mehrere Khans zerstört. Auffallend ist es, daß seit dem Brande die Cholera in Varna so gut wie aufgehört hat. Seit dem 16. August werden die Vorbereitungen zu der geheimnißvollen Expedition mit großer Eile betrieben. Die Munition, der Proviant, so wie sämmtliches schweres und leichtes Geschütz war schon am 20. August vollständig an Bord gebracht und eine Abtheilung der Flotte schon am 26sten abgegangen. — Die Lage der verbündeten Armee in Varna soll eine sehr bedauernswerthe sein. Die Cholera hat nicht bloß die Reihen der Truppen bedeutend gelichtet, sondern diese selbst auch demoralisirt. Der Unmuth der Truppen ist groß. Sie beklagen sich, daß man sie mehrere Monate in einer ungesunden Gegend habe liegen lassen, anstatt sie gegen den Feind zu führen.

Zu London am 31. August aus Konstantinopel und Varna eingetroffene Briefe schildern den Zustand der für die Krim-Expedition bestimmten und zum Theil schon eingeschifften Englischen und Französischen Truppen trotz der Abnahme der Cholera schlimmer als je. Die Leute sind matt wie die Fliegen. Es bestätigt sich, daß die Franzosen bisher schon 8000 Mann an der Cholera eingeblüht haben und eine doppelt so große Anzahl soll krank darniederliegen; bei den Engländern aber betrug die Zahl der Todten bis jetzt 4000, während ihr Krankheitszustand 6000 Individuen umfaßt. Marshall St. Arnaud hat einen Kriegsrath nach Varna berufen, um zu entscheiden, ob bei dem jetzigen Gesundheitszustand der Truppen die Einschiffung stattfinden oder verschoben werden solle. In Paris gesteht man jetzt selbst, daß die jüngsten Nachrichten aus Varna sehr kläglich lauten, und daß der General Spinasse die Armee nur deswegen verlassen hat, weil die Soldaten nichts von ihm wissen wollten und ein längerer Aufenthalt des Generals zu Erzeffen geführt haben würde. Die Zuaven- und zwei Linien-Regimenter waren während auf den General, den sie für den jämmerlichen Ausgang ihrer Expedition nach der Dobrutschka verantwortlich machen. Deren Totalverlust bloß dieser einen Division beläuft sich auf 3200 Mann, die zurückkehrenden Soldaten sahen

auch wie Gerippe. Einem offiziellen Berichte nach gab es 15000 Kranke in den Spitalern. Ob unter solchen Umständen ein Angriff auf Sebastopol gewagt werden dürfte? darf wohl in Zweifel gezogen werden. Die englische Zeitung: „Die Times“ spricht sich über dieses Unglück der allirten Truppen also aus: „Zahlreich sind bereits die Namen der Tapfern, die voll Sieges- und Todes-Muth unsere Gestade verließen, ihr edles Leben für die Ehre des Vaterlandes freudig als Opfer bietend, und die, ohne den Feind gesehen zu haben, ja ehe sie den Fuß auf sein Gebiet setzen konnten, in ein obfeures ruhmloses Grab sanken. In einigen Fällen ist ganz gewiß, daß gerade diejenigen Lagerplätze, die man wegen ihrer üppigen Vegetation und ihres Quellen-Reichtums gewählt hatte, sich furchtbar tödtlich zeigten. Aber die Schiffe in See, deren Mannschaft nach der Regel lebt und den Versuchungen und Wechseln von Lait und Klima auf dem Lande entgeht, haben eben so arg wie die Regimenter gelitten, und manche verloren den zehnten Mann. Keine Vorsicht konnte diese Geißel vermeiden, kein Geschick sie abwenden. Selbst nachdem die Schiffe in See gestochen hatten, um die Luft zu wechseln, schien ein plötzlich heißer Windstoß vom Lande her sie anzublauen; dies wurde eines Nachmittags am 14. August gespürt und in demselben Augenblicke wurden viele der robustesten Leute an Bord stoch und starben hin, aller Medizin zum Troz. Diese schreckliche Prüfung dauerte jedoch nur kurze Zeit; aber in dem Augenblicke wo die Expedition nach der Krim sich einschiffen sollte, bricht die Cholera auf der Flotte und in der Armee bössartig aus; eben so bricht sie unter den französischen Truppen in Griechenland, auf den Mandsinseln und anderen bisher verschonten Orten aus. Das Schicksal der franz. Division Espinasse zeigt zur Genüge, wie es der verbündeten Armee ergangen wäre, hätten die Generale sich verleiten lassen, an die Donau zu marschiren, den Russen auf ihrem Rückzuge zu folgen und den Sommer in den Sümpfen an der Argisch oder dem Pruth zu verbringen.“

Die erste Abtheilung der großen Flotte ist am 26. August abgegangen. Dabei befanden sich 23000 Engländer. Die zweite Abtheilung mit 28000 Franzosen und 9000 Türken soll den 29. August und die dritte Abtheilung den 1. September folgen. Die aus Varna abgehenden Schiffe nehmen ihren Cours in nordwestlicher Richtung, wehin ist unbekannt. Alle disponiblen türkischen Truppen werden nach einem in Konstantinopel gehaltenen Kriegsrath nach Anatolien dirigirt.

General Selim Pascha, dem der Verlust der Schlacht bei Bajazit zugeschrieben wird, indem er statt mit der Reserve herbeizueilen, seine Richtung ohne Grund und nach der Provinz Van nahm, ist vom Sultan aller seiner Aemter und Würden entsetzt worden.

Die Nissen des Neffen Schamyls Namir hat den gewünschten Erfolg gehabt. Schamyl schließt sich mit 80000 Streichern den Unternehmungen der Türken in Asien an.

## Deutschland.

### Preußen.

Berlin, den 4. September. Se. Majestät der Königin beabsichtigen nach den Herbstübungen des Garde-Corps die durch Ueberschwemmung so schwer heimgesuchte Provinz

Schlesien zu besuchen und dabei einige Tage in Erdmannsdorf zuzubringen. — Ihre Majestät die Königin befindet sich seit gestern in Dresden.

Die in der Provinz Posen belegene Stadt Karge soll von nun an im postdienstlichen Verkehr ausschließlich mit dem bisher schon gebräuchlichen Namen *Uruhsstadt* benannt werden.

Bisher brauchte man zu den Röhren der Feldgeschütze fast nur Bronze. Ein Gußstahlfabrikant Krupp in Essen (Westphalen) hat einen Zrößspfinder aus Stahlguß gefertigt, der in den damit angestellten Proben eine außerordentliche Festigkeit bewährt hat.

Berlin, den 5. September. Wie verlautet, beabsichtigt man, mit der Fertigung von neuem Papiergelde öfter als bisher zu wechseln, um das betrügerische Nachmachen derselben zu erschweren. In der hiesigen Staats-Druckerei wird auch jetzt für mehrere deutsche Staaten, z. B. Braunschweig, Weimar etc., neues Papiergeld ausgeführt. Es sind hier in diesen Tagen falsche Kassen-Anweisungen zu 1 Thlr. in Umlauf gesetzt worden. Sie sind besonders daran zu erkennen, daß die auf den richtigen befindliche Warnungs-Anzeige in sehr kleiner Schrift gar nicht vorhanden ist, sondern daß der Raum an dieser Stelle durch der Schrift ähnliche Striche eingenommen wird. Auch die Zeichnung der Figuren ist weder sauber noch korrekt.

### Baden.

Baden, den 1. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen hat heute unsern Kurort wieder verlassen und sich nach Saarbrücken und Koblenz zur Truppeninspektion begeben. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen wird noch längere Zeit hier verweilen.

### Oesterreich.

Wien, den 2. September. Die Summe der Zeichnungen auf das National-Anlehen hatte gestern die Höhe von 492 Millionen erreicht.

Das an der kroatisch-türkischen Grenze stehende Observations-Corps von 25 — 30,000 Mann hat den Befehl erhalten, sich nach Siebenbürgen und Galizien in Marsch zu setzen, um unter die dritte und vierte Armee vertheilt zu werden. Dann wird die unter dem Ober-Befehl des F.-Z.-M. Freiherrn v. Heß stehende Truppenmacht 350,000 Mann zählen.

### Belgien.

Brüssel, den 2. September. Unter dem Vorwande des hohen Brotpreises gab es gestern Abend in Mecheln Unruhen. Die reitende Gendarmarie mußte ausdrücken und nachdem die dreimalige Aufforderung zum Auseinandergehen erfolgt war, machte sie eine Charge, ohne jedoch von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Als die reitende Artillerie und die Jäger ausrückten, war der Marktplatz schon gesäubert. Die Truppen patrouillirten die ganze Nacht.

Brüssel, den 2. September. Das Steigen der Brotpreise hat in mehreren Städten zu bedauerlichen Aufständen geführt. In Courtrai war der Spektakel am ärgsten, wobei sich besonders die Weiber durch ihre Heftigkeit hervorthaten. Die Bäcker weigerten sich, nach der amtlichen Brot-Taxe zu backen, und das Volk wollte deshalb einige Läden plündern. In Mecheln wollte der Pöbel einem Pfarrer, der mit Recht

oder Unrecht für einen Aufkäufer gilt, das Haus demoliren. An beiden Orten gelang es der Gendarmarie, die Menge zu zerstreuen.

### Niederlande.

Haag, den 31. August. Die Feste Herzogenbusch wird armirt. Das Verteidigungs-Comité hat Herzogenbusch, Gertrudenberg und Wilhelmstadt als Festungen ersten Ranges erklärt, während Maastricht, Breda und Bergen und Zoom ferner nur als Waffenplätze gelten.

### Frankreich.

Paris, den 3. September. Die Expedition längs der Küste des Riff von Melilla bis über Albucañas hinaus gegen die die Meerenge von Gibraltar beunruhigenden maurischen Seeräuber ist zu ihrem Zwecke hauptsächlich durch die Vermittelung des für heilig gehaltenen Marabout Sidi Mahomed el Haddari gekommen.

Calais, den 2. September. Der Kaiser Napoleon ist heute Mittag von Boulogne hier angekommen. Er saß in offener Kalesche, einen Adjutanten an der Seite, ohne alle Eskorte. Nach 1 Uhr kamen der König von Belgien und der Herzog von Brabant von Dünkirchen an. Sie begaben sich, unter Eskorte einer Schwadron Kürassiere, die Musik an der Spitze, nach dem Hôtel, wo der Kaiser sie erwartete. Es wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. König Leopold machte darauf dem Kaiser seinen Besuch und beide Souveraine hatten eine lange Konferenz. Später besuchten die Majestäten das Dampfschiff „Keine Hortense“ und nach der Rückkehr war Diner beim Kaiser.

Calais, den 5. September. Der König von Belgien und der Herzog von Brabant sind abgereist, dagegen der König von Portugal eingetroffen. Ein kaiserlicher Tagesbefehl belobt die Haltung der Soldaten. Es heißt darin: „Die beste Lehre für den Soldaten ist die Bildung eines Lagers. Schon Napoleon I. sagte: eine Armee, die sich nicht in 24 Stunden concentriren kann, ist eine schlecht placirte.“ — Das Lager von St. Omer besteht aus drei Armeecorps zu je 30,000 Mann.

### Spanien.

Die Abreise Christines aus Madrid erfolgte am 28. Aug. in einer großen Keisefokuse. Isabella weinte bei der Trennung von ihrer Mutter, Christine zeigte aber viele Festigkeit und bat die umstehenden Generale, der Dynastie ihre Treue zu bewahren. Als die Abreise bekannt wurde, schlug man Plakate an, die das Volk zu den Barrikaden riefen, diese wurden aber von der Nationalgarde ohne Widerstand genommen. Die Hausen begaben sich um Mitternacht nach Los Basillos, dort wurden sie von Truppen umstellt und ergaben sich in den Morgenstunden, ohne einen Schuß gethan zu haben. Sie wurden sofort entwaffnet und 400 Gefangene, worunter der Marquis von Albaida, unter starker Bedeckung in eine Kaserne abgeführt. Am 29. August waren die Läden wieder geöffnet und die Straßen dem Verkehr wiedergegeben.

Christine wurde bei ihrer Abreise aus Madrid von einer Eskadron Uhlanen eskortirt. Ein Regiment Kavallerie war auf die Straße nach Estremadura geschickt worden, um ihre Reise zu decken, und die Kavallerie in Badajoz hatte Befehl, ihr entgegen zu marschiren. Das die Königin-Mutter be-

treffende ministerielle Dekret bestimmt, daß Ißens die Zahlung der durch die Cortes 1845 bewilligten Pension eingestellt wird, bis die constituirenden Cortes eine neue Entscheidung getroffen haben werden; Itens, daß alle Christinen und ihrer Familie gehörenden Güter in Spanien in Beschlag zu nehmen sind; Itens, daß Christine mit ihrer Familie das Königreich sofort verlassen soll, wohin sie bis zum Beschluß der Cortes über ihren künftigen Aufenthalt nicht zurückkehren darf. — Der Finanz-Minister hat bekannt gemacht, daß die Staatsschuld 659 Millionen Realen beträgt. Er verlangt die Herabsetzung der vom Staate zu zahlenden Gehälter und Pensionen, und erklärt, daß unter den obwaltenden Umständen die Steuerpflichtigen auf keine Verminderung der Steuern rechnen dürfen. — Alle politischen Vereine, welche nicht Wahl-Vereine sind, werden aufgelöst.

### Italien.

Turin, den 29. August. Der Fürst Florestan hat sein Fürstenthum Monaco an Nord-Amerika verkauft. England und Frankreich, welche den Verkauf vergebens zu hindern suchten, haben erklärt, gegen die Besitzergreifung zu protestiren, und scheinen entschlossen, die letzten Mittel anzuwenden, damit Nord-Amerika nicht in Italien festen Fuß fasse. Piemont will an dem Protest theilnehmen.

### Rußland und Polen.

Petersburg, den 27. August. Gestern entstand hier ein Feuer, durch welches an 100 Häuser eingäschert wurden. — An der finnischen Küste sind die Engländer fortwährend beschäftigt, das Fahrwasser zwischen den Scheeren zu untersuchen, zu betonnen oder auszupeilen. — Bei dem Versuche in Odessa mit den beiden großen von dem gestrandeten „Tiger“ erbeuteten Paixhans barst beim vierten Schusse ein Stück, tödtete einen Artilleristen und verwundete mehrere. Der Generalgouverneur und viele Neugierige waren zugegen und das Unglück wäre viel größer geworden, wenn die Geschüßstücke nicht wären in die Höhe geschleudert worden.

### Türkei.

Konstantinopel, den 22. August. Der griechische Patriarch von Konstantinopel Anthimos hat ein Rundschreiben erlassen, worin er diejenigen Griechen aufs strengste tadelt, welche pflichtvergessen sich feindselig gegen die Pforte und ihre Verbündeten genommen haben; er spricht sich offen „gegen das verbrecherische Verfahren Rußlands aus, welches unter dem Schleier der Religion sich zum Beschützer seiner Glaubensgenossen in der Türkei ohne alle Berechtigung aufgeworfen hat.“

### Tages-Begebenheiten.

Breslau, den 2. Sept. Der Fürstbischof von Breslau hat zum Besten der durch die Ueberschwemmung Beschädigten eine besondere Kirchenkollekte durch die ganze Diöcese angeordnet.

Die Ueberschwemmungen der Oder und ihrer Nebenflüsse übersteigen jede frühere an Ausdehnung und Höhe. Von Ratibor bis Frankfurt a. d. O. gewährt das Land den Anblick eines großen Sees. Groß, sehr groß ist der Verlust an Gebäuden, Vieh, Haus- und Ackergeräthen, un-

endlich größer aber und empfindlicher ist der Verlust an Feldfrüchten. An vielen Orten ist der größte Theil der Getreidernten theils auf den Feldern, theils in den Scheuern vernichtet und viele Millionen Centner Heu sind verloren gegangen. Die Kartoffelernte der betroffenen Gegenden ist ganz dahin. Mit Rücksicht auf diese Calamitäten wird ein Gesetz vorbereitet, durch welches sämtliche Brennereien bis zum 1. Juli 1855 auf den Verbrauch der auf ihren eigenen Ländereien erzeugten Kartoffeln und Körner beschränkt werden sollen. Man hofft dadurch, nachhaltig dem kommenden Nothstande entgegen zu wirken. — Der Gesamtschaden, der die Provinz Schlesien betroffen, wird nach möglichst gründlicher Erwägung auf 25 bis 27 Millionen Thaler geschätzt. Der Schaden an den Fischteichen der Bartsch wird allein auf 80,000 Rthl. normirt. — In Rotenberg in der kurhessischen Grafschaft Schaumburg kamen vor Kurzem drei wandernde Handwerksburshen in ein Haus und baten um einen Trunk. Die Frau, welche gerade butterte, bot ihnen Buttermilch an, welche sie auch annahmen. Kaum hatten sie ihren Weg eine Viertelstunde fortgesetzt, als sie alle von dem heftigsten Uebelbefinden befallen wurden. Zwei von ihnen starben fast augenblicklich, der dritte vermochte noch einen in der Nähe beschäftigten Bauer zu Hülfe zu rufen, dem er den Vorfall erzählte. Kurz darauf starb auch er. Der Bauer ging nach Rotenberg zu der Frau, bei welcher die Gesellen eingesperrt hatten, um sich näher bei ihr zu erkundigen. Dieselbe betheuerte, daß ihre Milch ganz rein gewesen sei, und zum Beleg trank sie selbst davon. Nun begab sich der Bauer aufs Amt, um Anzeige zu machen. Was er unmitttelbar darauf mit dem Beamten in das Haus zurückkam, fanden sie auch die Frau an den Folgen des Milchgenusses bereits verschieden. Man untersuchte das Getränk und fand auf dem Boden des Fasses, in welchem es sich befand, ein Päckchen Streichhölzchen. Unzweifelhaft hatte der an diesen befindliche Phosphor die Vergiftung herbeigeführt.

Das „Echo des stillen Meeres“ erzählt über eine sonderbare Wette, welche in den letzten Tagen des Monats Juni in San Franzisko vorgekommen, Folgendes:

„Herr Hughes hatte um 1000 Pfaster (etwa 1300 Thaler) gewettet, daß er achtzig Stunden hinter einander auf einer 15 Fuß langen und drei Fuß breiten Diele gehen wolle. Bald fanden sich Leute, welche auf den drolligen Vorschlag eingingen. Man wählte zu diesem Behufe ein Haus in der Handelsstraße, ein wenig unterhalb des Theaters der Union. Ein Saal, der etwa 100 Zuschauer fassen konnte, wurde für das Publikum eingerichtet. Der Raum, welchen Hughes auf seiner Diele zu passiren hatte, wurde von einem Geländer umgeben, und Zeugen, die sich von Zeit zu Zeit ablösten, hatten über die strikte Ausführung der festgesetzten Bedingungen zu wachen. Am 29. Juni, Nachmittags 2 Uhr, begann Hughes seinen Marsch, welcher erst Sonntags 10 Uhr Abends, d. i. nach achtzig Stunden enden sollte. Die Zuschauer zählten 25 Cs. Entree, welcher Preis jedoch für den Sonntag auf 50 Cs. erhöht wurde. In dem Falle, daß Hughes vor abgelaufenem Termin sein Unternehmen aufgab, sollte, der Bestimmung gemäß, die ganze Einnahme dem Waisenhause überwiesen werden. Hughes gewann indeß seine Wette. Dieser außerordentlich starke Mann ertrug 3 Tage und 8 Stunden hindurch die Strapazen eines fortwährenden Gehens, welches um so mühsamer war, als er auf seinem kleinen Raume alle 5 bis 6 Schritte kehrt machen mußte. Während des Zeitraumes von 80 Stunden wußte Hughes

des Schlafes zu entbehren; seine Lebensmittel mußte er ohne still zu halten, stets gehend zu sich nehmen. Um ihn zu zerstreuen und ihn anzufeuern, gingen einige seiner Freunde neben ihm her und plauderten mit ihm. Als aber der Sonntag gekommen war, da reichte dies Aufmunterungsmittel nicht mehr hin. Seine Beine wurden auf Augenblicke steif und er rüttelte sich mitunter wie Einer, der von einem Krampf ergriffen wird; ja er ließ sie mit lebernen Riemen peitschen. Auch goß man ihm kaltes Wasser über den Kopf, auf sein Gesicht und besonders seine schlaftrunkenen Augen zu erfrischen. Während der letzten Stunden seines Marsches wurden noch zahlreiche Werten innerhalb und außerhalb des Gebäudes geschlossen. Die Einen meinten, er werde vor Erschöpfung hinfallen; die Andern sahen sogar sein nahes Lebensende vorher. Diesen Behauptungen gegenüber wetteeten die, welche in Hughes starke Knieelasten ihr Vertrauen setzten, für ihn. Gegen 8 Uhr Abends war die Handelsstraße von Neugierigen angefüllt, welche mit Ungebuld dem Resultate der Wette entgegen sahen. Endlich schlug die Uhr 10 und Hughes ging noch! Sofort wurde er in Decken gewickelt und in ein lauwarmes Bad gebracht, welches man für ihn vorbereitet hatte. Was die Wirkung dieser Strapaze auf Hughes Körper betrifft, so wüßten wir nicht, daß dieselbe, — außer der zum Theil durch den Schlaf wieder gut gemachten Entkräftung — seiner Gesundheit irgendwie geschadet hätte. Außer den 1000 Pfastern, um welche gewettet wurde, hat unser Fußgänger auch 1000 Pfaster an Eintrittsgeldern, also im Ganzen 2000 Pfaster, davongetragen. Herr Hughes ist ein 40—45jähriger Mann, von mittlerer, aber kräftiger Statur. Er ist gebürtig aus London und wohnt seit etwa 17 Jahren in den Vereinigten Staaten; seine Frau und zwei Kinder leben bei Boston (im Staate Massachusetts). Die ans Fabelhafte grenzende Anstrengung wurde von ihm unternommen, um die Mittel zu erhalten, zu den Seimigen zu kommen, welche er bis dahin bei seinem geringen Erfolge in den Gruben nicht hatte unterstützen können. Wir haben also hier nicht bloß eine Probe ungewöhnlicher Körperstärke, sondern auch eine wahrhaft edele Handlung vor uns. Gewiß hat die eheliche und väterliche Liebe nicht wenig dazu beigetragen, den Muth Hughes während seines mühevollen Marsches aufrecht zu erhalten.

## Heinrich und Clementine.

(Eine wahre Begebenheit.)

(Fortsetzung.)

Einige Tage darauf konnte man auf dem Schlosse ein Leben und reges Treiben bemerken, das seit langer Zeit zwischen dessen einsamen Mauern nicht stattgefunden hatte.

Um einen großen alten Tisch saßen mehrere Notabilitäten des Orts, welche jedoch in aller Stille und ohne Ceremonie eingeladen waren, hinter ihnen befanden sich die Diener des Schlosses, worunter auch Jean Pierre war. Die Vermählung sollte eben vollzogen werden. Die Verlesung des Contractschien für den Grafen eine nie zu endende Ceremonie zu sein, und besonders, da der Vertrag in einer schrecklich monotonen Stimme von dem Notar vorgelesen wurde, er blickte sich bei dem geringsten Geräusch, welches er hörte, ängstlich um, als erwartete er jeden Augenblick eine Unterbrechung, die Hörend auf sein noch bevorstehendes Glück einwirken könnte. Ist hatte er den Wunsch ausgedrückt, Frankreich bald nach der Vermählung zu verlassen, da er keine Zweifel hege, daß sie

früher oder später entdeckt oder verrathen zu werden befürchten müßten.

„Nein! nein!“ erwiderte gewöhnlich der Marquis, „die Republikaner beachten uns nicht. Deine deutschen Vorfahrungen waren vortreflich erfunden und getroffen, laß mich daher das gute Werk, welches Du angefangen hast, beenden.“

Heinrich hörte seinem künftigen Schwiegervater zu, ohne überzeugt zu sein. Doch beilegte er selbst seine Vermählung, und als nun endlich der Tag bestimmt war, an welchem er Clementine sein nennen sollte, da zitterte er heftiger als je. Und während nun der Contract zwischen Albert Spachmann und Clementine de Rohan vorgelesen wurde, zeigte seine Miene eine so außerordentliche Aufregung, daß seine Braut nicht umhin konnte ihn zu fragen, was die Ursache dieser Angst sei. Durch ihre Stimme aufgeschreckt, ermannte er sich wieder und bemühte sich ihre Frage so ruhig als möglich zu beantworten. Die Braut nahm jetzt die Feder, welche ihr Heinrich reichte, und war eben im Begriff ihren Namen auf das Dokument zu schreiben, als sie plötzlich von dem Grafen daran verhindert wurde, der mit einer lauten, durchdringenden Stimme ausrief: „unterzeichne nicht!“ denn er hatte sich so eben von der Ursache eines Geräusch's, das er schon vor einigen Minuten gehört, überzeugt.

Dieser Ausruf Heinrichs durchfuhr alle Anwesenden, und eine Angst theilte sich allen, wie ein electricischer Schlag, mit. Er sah sich dann nach Jean Pierre um; der aber nach dem Schrei schnell verschwunden war, aber jetzt wieder in der größten Eile in das Zimmer stürzte und ausrief: „flieht, rettet Euch, gnädiger Herr!“

Heinrich stürzte zu dem Fenster, wo er gegen zwanzig Bajonette, bereit, ihn auf der Stelle zu durchbohren, erblickte. Er zog sich in das Zimmer zurück, eine Anzahl Soldaten drängten sich in dasselbe, und verursachten allen Anwesenden einen Schrei des Entsetzens auszusstoßen. Clementine fiel bewußtlos in die Arme ihres alten Vaters, während Heinrich zum Gefangenen gemacht wurde.

„Was macht Ihr mit diesem Fremden?“ sagte der alte Marquis zu dem commandirenden Offiziere, „es ist Albert Spachmann, mein Gast und zukünftiger Gatte meiner Tochter. Wir wollen alle Bürgschaft für ihn leisten!“

„Dann würdet Ihr alle sehr unklug handeln,“ erwiderte der Offizier, „denn er hintergeht Euch. Dieser Mann ist nicht Albert Spachmann.“

Bei diesen Worten erhoben sich der Notar und die Gäste mit Erstaunen.

„Er ist bekannt!“ sagte der Marquis.

„D, alles ist verloren!“ rief die arme Clementine. Aber wie groß war erst das Erstaunen und der Schreck aller Anwesenden, als der Offizier hinzusetzte, indem er auf den Grafen zeigte: „Nein! dieser junge Mann ist Martial, Anführer der Chouanen!“

So groß war die Furcht und der Schreck, welchen dieser Name in dem Lande hervorgebracht hatte, daß die anwesenden Gäste, so sehr dieselben auch den Marquis schätzten und achteten, doch kaum beredet werden konnten, in demselben Zimmer mit dem berühmten Anführer zu verweilen. Und was den alten Marquis anbelangt, so zeigte er eine so große Befürzung und Unruhe bei dieser Entdeckung, daß man ihn dadurch leicht der Marquisenschaft hätte anklagen können.

Unter den Versammelten waren nur zwei Personen, auf welche diese Vorgänge keinen Einfluß zu haben schienen, und von denen man am allerersten hätte denken sollen, dadurch in große Bestürzung und Angst zu gerathen, diese beiden waren Heinrich und Clementine.

Sobald als Heinrich sahe, daß die Gefahr nicht abzuwenden sei, so stellte er ihr sich entgegen wie ein Mann, der daran gewöhnt ist. Er bat alle Anwesenden sich ruhig zu verhalten und zeigte den Soldaten, daß sie nichts von ihm zu befürchten hätten, und warf einen so zärtlichen Blick auf Clementine, die denselben erwiderte und ihm dadurch hinlängliche Kraft einflößte, um in den größten Leiden, die ihn treffen konnten, Trost und Beruhigung zu finden.

Aber der Marquis konnte demohnachtet kaum das glauben, was er eben gehört hatte, und winkte daher Heinrich seine Papiere vorzuzeigen. Ein Kopfschütteln und ein trauriges Lächeln war seine einzige Antwort, die er erhielt. Der Hauptmann der Truppe war mit Heinrich auf dem Schlachtfelde zusammen getroffen, und ein einziger Blick war hinreichend seinen Gegner zu erkennen.

„Es ist wahr meine Freunde,“ sagte der Graf, indem er sich zu den Gästen wandte. „Ich bin jener Anführer der Chouanen, von welchem Ihr so oft gehört habt. Die Republik hat einen hohen Preis auf meinen Kopf gesetzt, und Carriere wird ihn bald, wie ich schon lange erwartet habe, vor dem Schaffot sehen wollen. Lebt wohl, meine Freunde!“ fuhr er fort, um allen Verdacht von ihnen zu entfernen, „Ihr war't eben im Begriff mich mit dem Namen Gatte und Sohn zu beehren. Der Himmel verzeihe mir, daß ich Eure Ruhe, um die meinige dadurch zu sichern, gestört habe! und ich danke Euch, daß Ihr mich vor einem Verbrechen gerettet habt, dessen einzige Entschuldigung, wenn ich es begangen hätte, nur meine Liebe gewesen wäre. O! sucht nicht dem Befehl verfallenen Martial, daß er Euch als Albert Spachmann hintergangen hat! Ich hatte gehofft dem Scharfblick der Republik zu entgehen, und das war der Grund warum ich es Euch so dringend empfahl Frankreich zu verlassen. Das war die Ursache warum ich heute so zitterte, denn während ich für Euer Schicksal zitterte, verlor ich meinen eigenen Muth. Mögt Ihr meine Freunde glücklich sein! Aber wenigstens sagt mir, daß ich für diese Täuschung Eure Verzeihung habe!“

„Du sollst als der Gemahl Clementines de Rohan sterben!“ rief mit Energie die junge Dame, und die Feder mit Schnelligkeit ergreifend, schrieb sie die Worte, durch welche sie auf immer ihr Schicksal mit dem vom Geschick Verfolgten vereinigte. Umsonst versuchte Heinrich sie davon zurückzuhalten. Doch sie wandte sich zu ihm, und ihm die Feder reichend, sagte sie, mit einer Stimme, die von innerer Bewegung zitterte, „jetzt ist die Reihe an Dir zu unterschreiben, Martial.“

„Ja unterschreibe, Martial,“ fügte der Marquis hinzu, sich nach dem jungen Manne wendend, welcher bekümmert auf ihn blickte, und dann mit einer festen Hand fügte er seine eigene Unterschrift zu denen seiner Kinder; nachdem er sie Beide umarmt hatte, sagte er zu dem Offiziere, „gebt und berichtet das Carriere, und wenn er glaubt daß unsere Verbrechen das Schaffot verdienen, so werden wir wissen auf demselben zu sterben.“

„Was Sie Ihre Verbrechen nennen,“ antwortete der Haupt-

mann, der sich selbst gerührt fühlte, „würde Verzeihung verdienen, aber die Republik handelt nur nach dem Gesetz, und ich kenne nur meine Pflicht,“ und nachdem er Allen Still-schweigen geboten hatte, befohl er seinen Soldaten, den Gefangenen hinwegzuführen.

Als Clementine nach dieser traurigen Trennung ihre Blicke wieder empor richtete, da fielen sie auf die rauh aussehende Gestalt des treuen Jean Pierre. Der ergebene Bretagner war bewegungslos auf seinem Platze stehen geblieben, bis alle die Soldaten und Gäste das Zimmer verlassen hatten, dann seinen kurzen Rock und Mütze umwendend, so daß das Innere nach außen kam, und seine schwarzen Haare zurückgestrichen, so daß es ihn zu einem ganz andern aussehenden Menschen verwandelte, und er schwer für dieselbe Person wieder erkannt werden konnte, verließ er das Schloß, und sich auf seinen dicken Knotenstock stützend, folgte er, wie ein alter Veteran, langsam der Truppe. Der Marquis und seine Tochter folgten ihm mit Blicken von dem Fenster aus mit dem größten Erstaunen, und als er eben um die Baumallee, welche zum Schlosse führte, biegen wollte, wandte er sich um und gab ihnen ein Zeichen guten Muthes zu sein, worauf er vor ihren Blicken entschwand.

Den andern Morgen, noch vor Tages Anbruch, befanden sich Vater und Tochter in demselben Zimmer, und jedes machte sich Vorwürfe als der Urheber des Unglücks, welches über de Troffay hereingebrochen war, und Clementine noch mehr ihrem Schmerze sich hingebend, und äußerst niedergeschlagen durch die Begabheiten des verflohenen Tages und der schrecklichen Ungewißheit für die Zukunft, riß sich aus den Armen ihres Vaters und suchte Trost und Erleichterung in ihren Thränen, sie ging dann zu dem Fenster und legte ihre Stirn gegen das kühle Glas.

Der Morgen war noch finster, aber sie blickte in der Richtung hin, wo sie ihren Heinrich zum letzten Male gesehen hatte, als ihn die Soldaten nach Nantes mit sich nahmen. O, wo mag er jetzt sein? Was haben sie mit ihm angefangen? rief sie mit zitternder Stimme, sie werden ihn in das Gefängniß geworfen haben, um dort sein Verhör abzuwarten. O Gott! vielleicht wird er ohne Verhör verdammt und die Guillotine wird sein Tribunal sein. Ach! kann er nicht schon hingerichtet sein, wie so viele Andere während der finstern Nacht hingeopfert worden sind? Wer weiß ob sein enthaupteter Leichnam nicht sogar bei diesem Haufe in der Loire vorbeischwimmen mag?

Als die Strahlen der Morgensonne durch das Fenster schienen, bemerkte das unglückliche Mädchen den Heirathsvertrag auf dem großen Tische; ein Handschuh, den Heinrich verloren, lag an dem Boden, und die Stühle der Gäste und Jungen waren noch in derselben Ordnung um den Tisch arrangirt, wie sie an dem Tage vorher, an welchem der Traum ihrer Glückseligkeit vernichtet worden, gestanden hatten.

Ein lautes Lärmen an dem äußern Schloßthore wurde plötzlich von ihnen gehört. „Verbirg Dich mein Vater!“ rief die erschrockene Clementine, „sie kommen um Euch gefangen zu nehmen!“

„Nein, nein,“ erwiderte der alte Mann mit einer Aesth-nation, welche zeigte, daß ihn sein Muth verlassen hatte, „nehmen sie mich immer gefangen nehmen.“

Doch bewies sich diese Befürchtung als unbegründet, denn ein junger Offizier der Republik trat kurz darauf in das Zimmer, verbuigte sich mit großer Artigkeit vor Vater und Tochter, indem er sprach: „Bürger, ich erhielt Befehl, Nantes mit dreißig meiner Leute zu verlassen und unser Quartier hier aufzuschlagen.“

Der Marquis und seine Tochter athmeten wieder etwas freier, als es sich durch diese Worte herausstellte, daß sie nur unter genauer Aufsicht gestellt waren. Lieutenant Larive hatte Nantes in solcher Eile verlassen müssen, daß er ihnen, nachdem sie ihn darum gefragt, nur zur Antwort gab, es thue ihm leid, ihnen von dem Schicksale Heinrichs nichts mittheilen zu können.

Zwei Tage später als sich Larive früher wie gewöhnlich auf sein Zimmer zurückgezogen hatte, und Clementine mit ihrem Vater allein war, vernahm sie ein leises Klopfen an dem Fenster, von welchem sie die Abreise ihres Heinrichs gesehen. Ihr Vater frug wer denn da sei, doch ein Gedanke, der in ihre Seele kam, bestimmte sie das Fenster geräuschlos zu öffnen, und erlöbte mit Verwunderung Jean Pierre, Heinrichs treuen Diener. Sie hätte ihn aber kaum wiedererkannt, so verändert sah er in den paar Tagen durch seine Wachsamkeit, Entbehrung und Ermattung aus. Außerdem hatte er sein langes Haar abgeschnitten und seine bretagnische Mütze für den republikanischen Szafz verkauft. Alle diese Anzeichen verriethen irgend einen Plan, den er unter dieser Maske auszuführen gedachte, und sie richtete, ohne zu Athem zu kommen, lausenberlei Fragen an ihn.

„Ist Heinrich am Leben?“ war jedoch die erste und wichtigste und das Kopfnicken und Lächeln Jean Pierre's sprach so deutlich, daß Clementine auf ihre Knie niedersiel und der Vorlesung dankte, daß sie ihn bis jetzt erhalten hatte.

Der Marquis schüttelte die Hand des von außen rauhen Mannes, welcher ihm, ohne ein Wort zu sprechen, ein schmuggiges Stück Papier, auf welchem die folgenden Worte mit Blut getrißelt standen, in seine Hände gab. — „Noch lebe ich. Aber morgen kommt die Reihe an mich. Jean Pierre hat einen Plan für meine Rettung. Benachrichtigt ihn von dem Zustande des Schlosses, ob alles sicher ist. Wenn Ihr mit mir fliehen wollt, so haltet Euch in Bereitschaft. Morgen werde ich entweder sterben, oder mit Euch gerettet sein.“

Diese Zeilen gaben ihnen wenigstens einen kleinen Strahl der Hoffnung, und Vater und Tochter erzählten dann dem Bretagner von ihren neuen Gästen, den Soldaten, und daß man sie beide mit großer Aufmerksamkeit bewache.

(Fortsetzung folgt.)

## Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 25. August 1854.

1. Vorgerufen wurde der Knecht Johann Heinrich Hoffmann aus Hermsdorf, welcher wegen Diebstahls, und der Einwohner Johann Gottlieb Fiebiger aus Vogtsdorf, welcher wegen Hehlerei angeklagt ist. Ersterer hat <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Schfl. Korn in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwandt, den Letzteren, welcher die unehrliche Erwerbsart genußt, gekauft. Beide waren der Vergehen geständig und Jeder derselben wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

2. Der Einwohner Karl Ulbrich aus der zu Petersdorf gehörigen Kolonie Kieselwald hat unter Beilegung eines

falschen Namens gebettelt. Er bestritt die Anklage, wurde aber durch die Abhörung eines Zeugen für überführt erachtet und zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3. Der schon bestrafte Inwohner Franz Seeliger aus Hermsdorf hat 2 Sensen, ein Dängelzeug und eine Rodehacke unterschlagen und verkauft. Des Vergehens geständig, wurde derselbe mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

4. Gegen die Dienstmagd Christiana Schwanig aus Schreiberhau wurde darum eine 14 tägige Gefängnißstrafe erkannt, weil sie einem Dienstknecht ein Hemde in Absicht rechtswidriger Aneignung geständig entwandt.

5. Die Tagelöhner Johann Andreas Schumann und Friedrich Gabriel aus Greiffenberg, welche Beide schon bestraft sind, sind des Diebstahls resp. der Hehlerei angeklagt. Ersterer hat ein zum Wässern in einem Graben gelegenes Kuhfell in Absicht rechtswidriger Zueignung entwandt und Letzterer hat es in hiesiger Stadt zum Verkauf ausgeben. Beide waren der Vergehen geständig und der Gerichtshof verurtheilte den 2c. Schumann zu einem Jahr Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte durch 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht nach verbüßter Strafe auf eben so lange; den 2c. Gabriel aber zu 4 Monat Gefängniß, dem Ehrenrechts-Verluste durch ein Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht auf dieselbe Dauer.

Sitzung am 1. September 1854.

1. Vor die Schranken trat der Hausbesitzer Herrmann v. Neß aus Warmbrunn, welcher wegen Unfertigung eines anonymen falschen Denunziation angeklagt ist. Der Fall wurde, auf Antrag des Königl. Staats-Anwalts, durch den Gerichtshof vertagt.

2. Der Tagearbeiter Carl Böhmmer, aus Södrich, hat geständig aus einer Privat-Wohnung hier selbst einen Kopfkissen-Ueberzug im Werthe von 10 Sgr., in der Absicht rechtswidriger Zueignung, entwandt. Der Gerichtshof verurtheilte denselben, auf Antrag des Königl. Staats-Anwalts, zu einer Woche Gefängniß.

3. Die verehelichte Dienstknecht Hoffmann, Juliane geb. Gebauer, aus Vogtsdorf, wurde wegen zugestandener Unterschlagung mehrerer Ellen Spitzen, die sie zum Verkauf überkommen, mit 3 tägigem Gefängniß bestraft.

4. Das Dienstmädchen Henriette Ernestine Steckel, aus Straupitz, 15 Jahr alt, hat geständig nicht nur allein 3 rthl. 11 Sgr. 6 pf., welches Quantum sie für verkaufte Milch erhoben, sondern auch 1 rthl. 25 Sgr., die sie zur Bezahlung an einen Dritten überkommen, unterschlagen und in ihrem Nutzen verwandt. Nach erlangter Ueberzeugung, daß sie bei ihrer Jugend mit Unterschlagungs-Mittelbügen gehandelt, verurtheilte sie der Gerichtshof, nach gestelltem Antrage, zu einer 3 wöchentlichen Gefängnißstrafe.

5. Der Kutscher Carl Padler, aus Hain, zur Zeit zu Warmbrunn in Diensten, hat geständig aus dem Zimmer eines Badegastes daselbst ein Portmonnaie mit 15 Sgr. Inhalt, in der Absicht rechtswidriger Zueignung, fortgenommen; für welches Vergehen derselbe zu einer Woche Gefängniß verurtheilt wurde.

6. Der Tischler und Inwohner Christian Carl Weichenhain aus Kunnersdorf, wegen Beleidigung schon einmal bestraft, hat seinem Arbeitsgeber zu Hermsdorf u. s. mehrere Gegenstände, deren Gesamtwert auf 1 rthl. angegeben ist, in der Absicht rechtswidriger Zueignung fortgenommen. Er wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

7. Der Handlungslehrling Franz Heinrich Paul Weiszig aus Nieder-Wiesla, Kreis Löwenberg, hat seinem Lehrer

hier selbst in einer Zeit von 6 Monaten eine Geldsumme von 340 Rthlr. nach und nach, von der jedesmaligen Tageseinnahme in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwandt, und sich dann heimlich entfernt. — Seine Arretirung ist zu Leipzig erfolgt. — Der Angeklagte legte ein vollkommenes Bekenntniß ab und nach gestelltem Antrage des königlichen Staatsanwalts verurtheilte ihn der Gerichtshof zu 1 Jahr Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr, und Stellung unter Polizei-Aufsicht nach verbüßter Strafe, auf dieselbe Dauer.

## Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 28. August: Hr. Gärth, Canonicus, aus Breslau. — Hr. Gerdesen, Forst-Kandidat, mit Bruder, aus Giersdorf. — Den 29ten: Hr. v. Staffeld aus Breslau. — Den 30ten: Hr. Schmiedeberg, Wirthschafts-Inspector, aus Hertwigswaldau. — Hr. Dr. Herold, Pastor, aus Reibniß. — Den 31ten: Frau Müllermeister Kluge aus den Baberhäusern. — Den 1. September: Frau Gutsbesitzer v. Mlotkiewicz mit Fräul. Tochter aus dem Königreich Polen.

## Familien-Angelegenheiten.

### Verlobungs-Anzeige.

4488. Die Verlobung meiner ältesten Tochter Auguste mit dem Lehrer Herrn Hoppe in Schweinhaus, beehre ich, mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.  
Langhelwigsdorf b. Volkenhain, den 5. Septbr. 1854.  
Hoppe, Lehrer und Cantor.

### Todesfall-Anzeigen.

4492. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß mir der Engel des Todes am 5. Septbr. c., Nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr, nach 14 tägigem schweren Leiden und in dem blühenden Alter von 25 Jahren 9 Monaten 26 Tagen meine innigstgeliebte Frau, Bertha Charlotte geb. Weinhold.

Zugleich im Namen ihrer Eltern und Geschwister widme ich diese Anzeige tiefbetrübt den vielen Freunden der selig Vollendeten, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Friedeberg a. D., den 6. September 1854.

C. H. V. Lunjck.

### Todes-Anzeige.

4463. Am 3. d. Mts., Mittags  $\frac{3}{4}$  5 Uhr, gefiel es dem Herrn über Leben und Tod, unsern vielgeliebten Sohn, den Kattunfactor Adolph Heinrich Kochmann zu Nieder-Linda (Kr. Lauban), im 39ten Lebensjahre durch ein 5monatliches Fehrfieber aus seinem Wirkungskreise abzurufen. Den zu früh Dahingeshiedenen beweinen wir und seine brave Frau nebst 4 noch größtentheils ungezogenen Kindern. Dieses zeigen wir tiefbetrübt den Eltern unsern Freunden und Bekannten in der Ferne zur stillen Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Berna bei Seidenberg, den 5. Septbr. 1854.

Kochmann nebst Frau.

## Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diaconus Trepte (vom 10. bis 16. September 1854).

Am 13. Sonntag. u. Trin.: Haupt- (Schul-) Predigt u. Wochen-Communionen: Herr Diaconus Trepte. Nachmittagspredigt: Herr Archidia. Dr. Weiper. Collecte zum Wiederaufbau der Pfarrgebäude zu Voigtsdorf.

### Getraut.

Warmbrunn. Den 20. August. Der Inw. Gottfried Junst, mit Ernestine Kahl.

Herischdorf. Den 21. August. Wittwer August Hauptmann, Haus- u. Ackerbes., mit Frau Henriette Wehnert. — Den 28. Der Inw. Heinrich Wilhelm Kösel, mit Wilhelmine Henriette Kluge.

Goldberg. Den 27. August. Der Dienstknecht Gruhn aus Reifsig, mit Karoline Walter daselbst.

### Geboren.

Hirschberg. Den 4. August. Frau Fabrikarb. Elsner, e. S., Benno Otto. — Den 13. Frau Gastwirth Vielhauer, e. S., Karl August Maximilian. — Den 17. Frau Kornmachermeister Enge, e. L., Auguste Emilie Friederike. — D. 19. Frau Seilermeister Weise, e. L., Marie Auguste Bertha. — Den 22. Frau Tischlermeister Wittner, e. L., Hedwig Katharina Ida. — Den 28. Frau Posamentier Ruffert, e. L., Clara Emma Franziska.

Grunau. Den 15. August. Frau Inw. Wersig, e. L., Ernestine Wilhelmine. — Den 21. Frau Inw. Hinte, e. L., Henriette Ernestine. — Den 26. Frau Häusler Schorn, Zwillinge, e. S., August Heinrich, u. e. L., Ernestine Henriette.

Kunnersdorf. Den 7. August. Frau Haus- u. Ackerbes. Hornig, e. L., Henriette Pauline Auguste. — Den 26. Frau Inw. Wolf, e. L., Ernestine Henriette.

Eine Tochter des Häusler C. Söhndel in Kunnersdorf, welche am 11. Juli 1850 geboren, aber da der Vater Mitglied der sogenannten „Freien Gemeinde“, noch nicht getauft worden war, wurde am 3. Septbr. c. auf Verlangen der Mutter durch die Taufe in die christliche Gemeinschaft aufgenommen und erhielt dabei die Namen: Pauline Emilie.

Außerdem wurde ein zweites Kind des cc. Söhndel zur Taufe gebracht, welches am 22. Juli c. geboren und dabei die Namen Gustav Adolph erhalten hat.

Schwarzach. Den 4. Septbr. Frau Gärtner Menzel, e. S., Ernst Heinrich.

Eichberg. Den 25. August. Die Ehefrau des herrschaftl. Bogt Bertermann, e. L., Ernestine Henriette.

Herischdorf. Den 5. August. Frau Zimmerges. Brückner, geb. Gottwald, e. L., Ernestine Pauline Marie.

Landeshut. Den 24. August. Frau Schuhmachermeister Tralls, e. L. — Den 26. Frau Hutmacher Prusaf, e. S. —

Den 28. Frau Freihäusler Scharf in Leppersdorf, e. S. — Den 29. Frau Wangelmeister Ihmig in Nieder-Zieder, e. S. —

Den 30. Frau Schullehrer Bläser, e. S. — Den 4. Sept. Frau Gastwirth Bachmann, e. S.

Volkenhain. Den 24. August. Frau Freihäusler Zentisch zu Wiesau, e. S. — Den 25. Frau Freihäusler Häder zu Ober-Hohendorf, e. L. —

Den 27. Frau Freibauergrütsbes. Käse zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 29. Frau Freihäusler Flade zu Frei-Würgsdorf, e. S. — Den 31. Frau



Inw. Hils, e. Z. — Frau Inw. Zeisberg zu Nieder-Hohendorf, e. S. — Den 2. Septbr. Frau Inw. Gamper zu Nieder-Würgsdorf, Zwillingssöhne, todtgeb.

**G e s t o r b e n .**

Hirschberg. Den 31. August. Emilie Hedwig, Tochter des Actuarius Herrn Weiß, 3 M. 4 Z. — Emma Elisabeth Albertine Clara, Tochter des Druckfabrikanten Herrn Butter, 10 M. 5 Z. — Joseph Paul Adalbert, Sohn des pensionirten Feldwebel u. Königl. Kreis-Steuer-Amts-Erektor Herrn Peschke, 13 J. 5 M. 14 Z. — Den 1. Septbr. Friedrich August Paul, Sohn des Postillon Kriegel, 21 Z.

Grunan. Den 1. Septbr. Karl Wilhelm, Sohn des Inw. u. Weber Kirchner, 2 M. — Den 4. Frau Inw. Maria Magdalena Feige, geb. Hornig, 76 J.

Kunnersdorf. Den 29. August. Ernst Friedrich Hermann, Sohn des Tischler Gleisner, 5 M. 27 Z. Straupis. Den 30. August. Friedrich August, Sohn des Häusler u. Weber Bormann, 1 M. 28 Z.

Gotschdorf. Den 4. Sept. Anna Christiane geb. Bräuer, Ehefrau des Häusler u. Schmiedemstr. Opiz, 38 J. 4 M. 3 Z. Warmbrunn. Den 16. August. Der Schuhm. Jakob Neblau, 51 J. 6 M. 2 Z. — Den 18. Marwine Marie Wilhelmine, igste. Tochter des Hausbesitzer u. Schuhmachermstr. Hoske, 7 J. 5 M. 25 Z. — Den 25. Marie Henriette Louise, Tochter des Zimmermeister Herrn Buchholz aus Bunzlau, 6 J. 10 M.

Landeshut. Den 30. August. Adolph Albert Hugo, Sohn des Rothgerbermstr. Scholz, 2 M. 18 Z. — Den 31. Anna Marie, Tochter des Müllermeister Wagner in Ober-Bieder, 20 Z. — Den 1. Septbr. Auguste Marie Louise, Tochter des Fabrikarb. Leuchtmann, 5 J. 1 M. 22 Z. — Ernestine Pauline, Tochter des Inw. Walter in Leppersdorf, 15 W. Greiffenberg. Den 26. August. Berw. Frau Weber Paul, 66 J. — Ernst Haubenschild, Fleischermeister, 55 J. Goldberg. Den 21. August. Der Inw. Hoffmann in Neudorf a. N., 51 J. 7 M. 5 Z. — Den 22. Der Kreis-Gerichtsdienner Schwarzbach, 57 J. 8 M. 28 Z. — Die Frau des Gensd'arm Vater, geb. Kubholz, 37 J. 9 M. 7 Z. — Paul Reinhold Moritz, Sohn des Zirkelschmied Staude, 3 M. 6 Z. — Berw. Häusler Vogt in Neudorf, 75 J. 7 Z. — Den 24. Berechelichte Inw. Becker, geb. Lips, 42 J. 9 M. 16 Z. — Paul Friedrich Wilhelm, Sohn des Fabrikarbeiter Gärtner, 12 W. — Den 27. Anna Rosine verehel. Ritsche, geb. Schröter, in Wolfsdorf, 44 J. 22 Z. — Karoline Emilie, Tochter des Kürschner Worbis, 22 Z.

Vollenhain. Den 27. August. Joh. Gottlob Ehrenberg, Freigärtner zu Klein-Waltersdorf, 57 J. 11 M. 14 Z. — Den 28. Karl August, Sohn des Freistelloesiger Pauser zu Biesau, 1 M. 18 Z. — Karl Benjamin Reinhold, Sohn des Freistellbes. Kügler zu Nieder-Würgsdorf, 1 M. 6 Z. — Berwittw. Frau Buchmachermstr. Johanne Rosine Sommer, geb. Agner, 76 J. 9 M. — Den 29. Albert Hugo Adolph, Sohn der verwittw. Frau Schuhmachermstr. Schinner, 4 W. Hohes Alter.

Landeshut. Den 1. Septbr. Frau Beate geb. Kuschel, Wittwe des weil. Nachwächter Klose, 81 J.

4413. Bei Ernst Resener in Hirschberg sind zu haben:  
**Zwei Predigten**

bei der  
**Kirchenvisitation der Diöcese Hirschberg**  
gehalten von

**J. Henckel, P. prim. und B. Hesse, Diakonus**  
an der Gnadenkirche zu Hirschberg. 8. broch. 4 sgr.  
Ein leidenschaftlicher Angriff in der neuen preussischen (Kreuz-) Zeitung ist Grund gewesen, diese Predigten zu veröffentlichen.

**Aufforderung.**

Den bekannten Wohlthätigkeitsinn meiner verehrten Mitbürger, wage ich diesmal für auswärtige Noth in Anspruch zu nehmen und um Beiträge für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in Schlesien freundlichst zu bitten, die ich durch den Boten aus dem Riesengebirge veröffentlichen werde.

Hirschberg, im September 1854. **Bettauer.**

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

4505. **B e k a n n t m a c h u n g .**

Für das Krankenhaus in Erdmannsdorf ist ferner an Liebesgaben eingegangen:

Herr Fabrikbes. Gustav Kramsta in Freiburg	100	—	—
Vorläufige Einnahme aus der vom Herrn			
Pastor Werfenthin in Buchwald gehaltenen			
Gedächtnisrede	40	—	—
Herr Oberförster Haas in Giersdorf	1	—	—
Schenkenthin Friedrich in Hain	—	18	—
G. K. in Schreiberhau	—	5	—
Müller Liebzig in Salberg	—	7	6
Lafke, Enge und Neumann in Reibnitz	—	7	6
H...t in Hirschberg	2	—	—
Herr Inspektor John in Schmiedeberg	2	—	—
Herr Pastor Haupt in Buchwald	1	—	—
Statt eines Handdiensttages von G. S. in			
Erdmannsdorf	1	—	—
Ungenannt. D. St.	—	15	—
Von der Gemeinde Hohenwiese	4	15	—
Ungenannt in Hirschberg	5	—	—
Ungenannt in Hirschberg	3	—	—
Von der Gemeinde Fischbach nachträglich	1	23	7
Von der Gemeinde Quereiffen	2	22	—
Ungenannt in Schmiedeberg	3	—	—
Herr Hugo Schlesinger in Hirschberg	25	—	—
Die Herren Hize und Thieme in Petersdorf	10	—	—

Summa 203 23 7

Der Betrag vom 22. August 2854 6 10

Summa 3058 — 5

Herr Förster Kluge in Hohenwiese hat 2 Metr. Holz-Anweissegeld geschenkt. Die Gemeinde Grunau hat noch 60 Scheffel Kalk von Derbisdorf, das Dom. Schildau hat 40 Scheffel Kalk von Heiland-Kauffung, drei Fischbacher Bauern Latten von Zannowitz, Herr Gutsbesitzer

**L i t e r a r i s c h e s .**

**Für Gebirgs-Reisende.**

Alle über das hiesige Gebirge erschienenen Beschreibungen, Karten und Abbildungen, so wie Reisebücher jeder Art sind in größter Auswahl vorrätig 3853. in der Buchhandlung von A. Waldow in Hirschberg.

Kaubpach in Schmiedeberg 2 Fuhrn Bretter von Hermsdorf städtisch, die Gemeinden Schwarzbach, Hartau, Cunersdorf, Herischdorf und Reibnitz 2,000 Biegeln von Schwarzbach und Cunersdorf angefahren. Der Müller-Meister Glemann in Buchwald hat eine Parthie Schindeln und Herr Kaufmann Hundorf in Quitl ein Schock sehr schöne Leinwand geschenkt. — Außerdem sind von vielen Seiten Gewinne zur Lotterie eingegangen. Allen Gebern meinen herzlichsten Dank.

Hirschberg, den 6. September 1854.

Der Königliche Landrath.  
v. Grävenitz.

4459. Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 65 des Gesetzes vom 3. Januar 1849 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die für das Geschäftsjahr 1855 aufgestellte Urliste derjenigen Personen des Kreises, welche zu Geschworenen wählbar sind, vom 11. bis 13. dieses Monats in meinem Geschäftslokal hieselbst zur Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen dieselbe bis zum Abend des 14. bei mir zu Protokoll oder schriftlich angemeldet werden müssen, während spätere Berufungen unberücksichtigt bleiben.

Hirschberg den 2. September 1854.

Der Königliche Landrath. v. Grävenitz.

4457. Im Schönauer Kreise existirt gegenwärtig kein Thierarzt, es würde ein solcher aber gewiß hier sein Auskommen finden, weil die in den Nachbarkreisen domicilirenden Thierärzte zu weit von hier entfernt sind.

Schönau den 4. September 1854.

Königl. Kreis-Landrath.  
Fehr. von Jedlig-Neufirch.

4454.

Klöber = Verkauf.

Freitag den 22. September c. sollen im Marklissaer Stadtwaide zu Ober-Gerlachsheim, Vormittags von 9 Uhr ab, circa 500 Stück hölzerne und tannene Klöber an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Marklissa den 4. September 1854.

Der Magistrat.

Auktionen.

4409.

Auktion.

Sonntag den 10. Septbr. c. Nachmittags 2 Uhr, wird der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Tischlermeisters Gottlieb Enkelmann, bestehend in sämtlichem Tischler-Handwerkzeuge, mehreren Hobelbänken, einer guten Drehbank, einem vollständigen Werkzeug, einigen Sänen und Wirtschftsgeräthen, 2 ganz neuen Siebeladen und einer guten Mangel, öffentlich gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Rudelsdorf den 1. Septbr. 1854.

Das Orts-Gericht.

Stephan, Gerichts-Scholz.

4491.

Klöber = Auktion.

Sonnabend den 16. Septbr. c. sollen in der Waldung des Gerichtsscholzen Herrn Ueberschwarz, früh 10 Uhr, circa 100 Stück starke Fichten-Klöber meistbietend verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Gebhardsdorf, den 5. Septbr. 1854.

Winkler, Forstauffseher.

4503. Montag den 11. Septbr., früh 9 Uhr, wird zu Behröhrsdorf sämtliches Rindvieh und der bereits gehauene Saamenklee zur Nachlassmasse des verstorbenen Pfarrers Winkler gehörig, im Lokale der Pfarrei daselbst gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Zu verpachten.

4468. Eine Fleischerei, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, ist in einem lebhaften Dorfe im Gebirge von Neujah ab zu verpachten.

Nachweis in der Expedition des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4507. Alle diejenigen Pfandgeber, welche die Zinsen über 3 Monate schulden, werden hierdurch aufgefordert, bis zum 30. d. Mts. entweder ihre Pfänder einzulösen, oder die betreffenden Pfandscheine gegen neue einzutauschen; widrigenfalls dergleichen Pfänder ohne alle Ausnahme öffentlich verkauft werden müßten.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche nicht im Stande sind, ihre Pfänder wieder einzulösen, hiermit aufgefordert, dieselben freiwillig verkaufen zu lassen, und sich deßhalb mit den betreffenden Pfandscheinen bis zum 30ten d. M. zu melden, da ihuen in diesem Falle der etwaige Ueberschuß zurückerstattet werden kann.

Hirschberg, den 7. September 1854.

J. G. Ludwig Baumert.

Die Besorgung neuer Zins-Coupons für Staats-Schuldscheine besorgt wie früher

4515.

J. G. Baumert.

Zur aesthlichen Beachtung

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich in nächster Woche auf höchstens 14 Tage zur Anfertigung von photographischen Portraits auf Glas nach Hirschberg komme.

Mein Logis werde ich mir die Freiheit nehmen bei meiner Ankunft noch näher anzuzeigen.

Fritz Kluth,

Fürstl. Hohenzoll. Kammerfänger.

4511. Beim Wechsel des Quartals unterlasse ich nicht mein Pensionat für Töchter auswärtiger Eltern in Erinnerung zu bringen. In demselben ist nicht allein für das geistige und leibliche Wohl der mir anvertrauten Zöglinge auf das Gewissenhafteste gesorgt, sondern es wird auch durch die hier zu Michaelis d. J. zu eröffnende höhere Töchtersehule, durch den ausgezeichneten Musikunterricht von Mitgliedern der Fürstlichen Kapelle, so wie durch richtige und elegante französishe Konversation den jungen Mädchen Gelegenheit geboten, sich vortheilhaft und allseitig auszubilden. Zu näherer Auskunft haben die Herren Pastoren Baumert und Benner hier sich gütigst bereit erklärt, so wie ich selbst jederzeit dieselbe auf geneigte Anfragen ertheilen werde.

Löwenberg, im September 1854.

Frieda Brünninghausen.

• a a j u u o y • D  
' r e q i a g w a r d e s ' e u o q ' J a o q u u w u a r d e  
' u o l a e d e p u r t a a a u s a n t e g e l e b e t e a y t a e a d u m  
' p p a n t w a n q a r i q w i a n g a u b u n d h o v y n e m u n p s z u n a e g i t  
z i q u a d a b b u n d i q u a z z a u a d u r b e b e u a u u o a a t e ' 6 2 1 7

4298.

**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.****Grund-Capital . . . . . 3,000,000 Thaler.****Gesammte Reserven . . . . . 1,122,939**

Nachdem ich durch das Rescript der Königl. Regierung vom 11. August c. als Agent dieser Gesellschaft bestätigt worden bin, empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen auf Gebäude in den Städten und auf dem Lande, häusliche Mobilien, Waaren, Vieh und Erndtbestände zu festen und billigen Prämien.

Antragsformulare zu jeder Art von Versicherungen, welche selbst die Anleitung zu ihrer Ausfüllung enthalten, können jederzeit bei mir gratis in Empfang genommen werden.

Hohenfriedeberg den 20. August 1854.

J. S. Lincke, vormals G. S. Salut.



## Nur direct von Bremen auf Segel- und Dampf-Schiffen

(inclusive der neuen Dampf-Schifflinie) befördert nach überseeischen Häfen

**G. ERETT,**

concessionirter Haupt-Agent für Auswanderer,  
Berlin 59b. Invalidenstrasse 59b.

Auf portofreie und mündliche Anfragen ertheile ich unentgeltlich Auskunft und Bedingungen, und

**begleite bis zum Einschiffen**

jede durch mich reisende größere Gesellschaft selbst.

**G. Erett.**

4451

==== In billiger Anfertigung von ====

**Waldmoll-Matrasen u. Steppdecken**

empfehle ich den Sattler und Tapezierer Hrn. Wipperling von hier.  
E. A. Hapel in Hirschberg.

4480.

**A b b i t t e.**

Die von mir als Unterzeichneten, dem Papiermachersgesellen Herrn Weske von hier in einem öffentlichen Schanklokal zu Ober-Falkenhayn, im Beisein mehrerer Gäste, in einem aufgeregten Zustande aus Uebereilung zugesagte Verbal-Injurie, nehme ich hiermit in Folge schiedsamlichen Vergleichs zurück und erkläre denselben als einen äußerst streng moralischen, wie in jeder Beziehung ganz charakterfesten Menschen.

Schönwaldau, den 7. Septbr. 1854.

Johann Gottlieb Wittmer,  
Hausbesitzer und Heuhändler.

**Verkaufs-Anzeigen.****Treiwilliger Verkauf.**

Ein freundliches Haus, massiv und im besten Bauzustande, mit 6 Stuben und einer Schmiedewerkstatt, zu zwei Feueren eingerichtet, an einem belebten schönen Badeorte gelegen, ist, da der Besitzer auszuwandern beabsichtigt, für einen äußerst billigen Preis sofort durch Unterzeichneten zu verkaufen. Tannhausen, den 19. August 1854.

Gustav Neumann, Gerichtsschreiber a. D.

**Ein Specerei-Geschäft**

in einer der belebtesten Gebirgsstädte, gut gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und bald zu übernehmen. Das Nähere auf Franco-Anfragen bei Herrn Kaufmann Emrich in Waldenburg.

4458.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Das alte Chauffee-Einnehmer-Haus zu Schwarzwaldau an der Straße von Landeshut nach Waldenburg, soll Sonnabend, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthof des Herrn Klust zu Schwarzwaldau öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Indem ich hierzu Kaufstüige einlade, bemerke ich, daß die Verkaufs-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Landeshut den 4. September 1854.

Der Baumeister. Gerike.

4351.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Mit dem Verkaufe des am Marktplatz in der Kreis-Stadt Bunzlau unter Hypothekennummer 13 belegenen, der Wittwe Steinmüller gehörig gewesenen Hauses, des für das Haus ermittelten von der Stadtgemeinde Bunzlau zu zahlenden Biergerechtigkeits-Ablosungskapitals von 112 Thaler und der Kirchenstelle No. 9 in der evangelischen Kirche zu Bunzlau, beauftragt, habe ich zur Annahme der Gebote Termin auf den 29. Septbr. 1854, Nachmittags 2 Uhr, in meinem Geschäftslocal hier angesetzt.

Die Erklärung über den Zuschlag wird innerhalb 8 Tagen nach dem Termine erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in meiner Kanzlei eingesehen werden, auch werde ich auf portofreie Anfragen die nöthige Auskunft ertheilen.

Das zu verkaufende Haus ist wegen seiner Lage, seine Räumlichkeiten, insbesondere der großen und tiefen Keller u. wegen seines großen Hofraumes für Kaufleute und Fabrikanten besonders geeignet.

Bunzlau den 25. August 1854.

Minsberg, Rechtsanwalt und Notar

\*

4467. **Verkaufs = Anzeige.**

Mein vortheilhaft belegenes, in gutem Bauzustande befindliches Haus Nr. 174 zu Kleinhelmsdorf, Kreis Schönau, nebst Keller, Stall und einem Garten, ist zu verkaufen.

K. K l a u ß.

4508.

**Ein massives Haus,**

zwei Stock hoch, 5 Fenster Front, auf der frequentesten Straße einer belebten Gebirgsstadt, wo seit 50 Jahren das Colonialwaaren-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben wird, ist mit vollständigen Utensilien für 2800 Thaler mit 1000 Thaler Anzahlung zu verkaufen.

Näheres sagt der

Commiff. G. Meyer.

4375. Ein **Gasthof** an einer der belebtesten Straßen im Gebirge, zwischen zwei Kreisstädten gelegen, ist veränderungshalber zu verkaufen; in demselben befinden sich 9 heizbare Zimmer, ein Tanzsaal, eine gut eingerichtete Fleischerrei, auch gehören dazu 30 Morgen Acker und Wiesen erster Klasse, Stallung für 28 Pferde, Gebäude, so wie lebendes und todttes Inventarium im besten Zustande. Auskunft darüber ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Buchbinder Rudolph in Landeshut, so wie auch die Expd. d. B.

4461. Ein Haus in Jauer, am verkehrreichsten Plage der Stadt gelegen, steht zu verkaufen. Es hat sieben Stuben, Verkaufsladen, schöne Keller, großen Hof mit Garten, Brunnen und Remisen. Zu dem Hause gehört noch ein schönes massives Hinterhaus mit vier Stuben und Alkoven. Seiner Einrichtungen und Räumlichkeiten wegen, würde es sich zu jedem Geschäft eignen. Preis und Bedingungen sind billig gestellt, und wird die Expedition des Boten auf freie Anfragen den Verkäufer nachweisen.

4490.

**Gasthof = Verkauf.**

In einer Garnisonstadt ist wegen Familienverhältnissen ein am Markt, nahe der Kirche, belegener **Gasthof** zu verkaufen. In selbigem sind 9 Gastzimmer und eine Billard-Stube, zu 24 Pferden Stallung, nebst Wagenremise.

Gebot 6000 rthl., Anzahlung 2000, mindestens 1800 rthl. Ernstliche Selbstkäufer ausfahren auf mündliche oder portofreie Anfragen jede gewünschte Auskunft von Unterzeichnetem. Gugelwitz, bei Parchwitz.

Wilhelm Bothe, Commissionair.

4460. Wegen Wohnortsveränderung beabsichtige ich meine in Jauer, Goldberger Vorstadt, belegenen Grundstücke, bestehend in drei Häusern, wovon zwei neu und massiv gebaut und betriebsmäßig mit Wagenfabrik, einer Schmiede-, Stellmacher- und Sattler-Werkstatt eingerichtet sind, und die sich auch der lebhaften Straße und guten Lage wegen zu jedem Kauf- und Handelsgeschäft eignen, zusammen oder getrennt zu verkaufen. Ohne diese ist noch ein ganz großes neues Wohnhaus nebst einem großen Gemüsegarten, das sich für jedes Fabrik- und Handelsgeschäft, so wie für jeden Partikulier und Gartenfreund sehr gut eignet, unter sehr annehmbaren billigen Bedingungen zu jeder beliebigen Zeit zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen ertheilt nur der Eigenthümer Wagenbauer G. Herrmann in Jauer.

4480.

**Töpferei = Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Haus mit gut eingerichteter Töpferrei aus freier Hand zu verkaufen. Waldenburg, den 5. September 1854.

Franz May, Töpfermeister.

4485. Das Haus Nr. 147 in Jauer, Königsstraße, nahe am Getreide-Markt, seiner Lage und bequemen Einrichtung wegen zu jedem kaufmännischen Geschäft vortheilhaft geeignet, in welchem seit 30 Jahren ein nicht unbedeutendes Pelz- und Mäzengeschäft betrieben wurde, ist wegen Uebernahme eines andern Geschäfts mit oder ohne gut sortirtem Waaren-Lager unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft ertheilt Carl Böhm in Jauer.

4484. Ein massives Haus mit eingerichteter Handlung nebst heizbarem Verkaufsladen, zu jedem Geschäft sich eignend, Büttnerstraße Nr. 142 zu Schweidnitz, nahe den Kasernen gelegen, ist wegen Uebernahme einer Wirthschaft bei einem hundert Thalern Anzahlung bald zu verkaufen.

4502. Veränderungshalber bin ich willens mein Haus nebst Schmiedewerkstelle zu verkaufen; zu demselben gehört noch ein schöner Obst- und Grasgarten. — Es eignet sich auch für jeden andern Gewerbetreibenden, insbesondere für einen Bäcker, da der Brodbedarf am Orte sehr groß ist. Käufer können sich zu jeder Zeit melden beim Eigenthümer Carl Gabriel zu Wiefenthal bei Lahn.

**Weihnachtsgaben zu 12 1/2 Sgr.,**

bestehend aus:

- 12 Schreibheften, jedes von 3 Bogen fein Ganzley in lithographirtem Umschlage,
- 1 Federkästchen, mit gepresstem Papier überzogen.
- 12 guten Bleistiften,
- 12 Stahlfedern und 6 Halter,
- 12 bunten Schieferstiften und
- 1 Lineal mit Landschaften,

bei welchem Preise Wiederverkäufer angemessen Rabatt erhalten, empfiehlt Carl Klein.

4475.

**Simbeer = Saft,**

nach dem Rezept eines sehr erfahrenen Apothekers auf das Vorzüglichste präparirt, ist bei mir das Pfund 7 Sgr. zu haben.

W. Karwath.

Hermisdorf u. K.

## Das Möbel- und Sarg-Magazin der vereinigten Tischlermeister in Jauer, King Nr. 9,

dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Särge aller Art, mit Beschlag und Ausschlag, fertig zum Abholen, stehen bereit in der Behausung des Posamentier Herrn Rudolph Härtel. [4477]

4440. Eine starke Zugkuh ist zu verkaufen beim Stellenbesitzer Steinte in Buchwald.

4417. Eine ganz neu gebaute englische Drehmangel oder Wäschrolle, mit Schwungrad, ganz leicht zu regieren, steht zu verkaufen bei dem Schmiedemeister Müller in Jauer auf dem Neumarkt in der goldnen Krone.

4444. Ein starker zweispänniger Fuhrwagen, mit eisernen Rren, breiter Spur und breiten Felgen, steht zum Verkauf oder Umtausch auf einen schwächeren dergl. Wagen in der Ziegelei des Otto Werner in Gundersdorf.

4100. **Rechten unverfälschten Peru-Guano, direct von Anthony Gibbs & Sons in London, ebenso Chili Salpeter und Probstener Saat-Hoggen**

offeriren billigst die Depôts von  
**J. G. Günther**  
in Goldberg.

**M. Günther**  
in Hirschberg.



Von dieser allgemein so beliebt gewordenen Toilette-  
Seife befindet sich nach wie vor das alleinige Depot  
für Hirschberg bei **J. G. Dietrich's Wee.**,  
sowie auch für Volkenhain: C. Schubert, Bunzlau:  
C. Baumann, Charlottenbrunn: H. C. Seyler,  
Frankenstein: C. Eschner, Freiburg: W. Krans,  
Comp., Görlitz: Apoth. Wihl. Mitscher, Goldberg:  
F. A. Vogel, Greiffenberg a. N.: W. M. Trautmann, Hermsdorf: W. Karwath, Jauer: H. W. Schubert,  
Landeshut: Carl Hayn, Lauban: C. G. Burghardt, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: F. C. H. Eschrich,  
Münsterberg: H. Radefey, Muskau: C. M. Schubert, Neurode: J. F. Wunsch, Nimptsch: Ed. Schicke,  
Reichenbach: G. F. Kellner, Salzbrunn: C. F. Horand, Schmiedeberg: W. Kiedel, Schönau: Fr. Menzel,  
Schweidnitz: Ad. Greiffenberg, Strehlen: J. F. Neugebauer, Striegau: Rob. Krause, Waldenburg:  
C. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: C. E. Fritsch und in Zobten bei M. A. Wittschel. 2858.

Freistadt: M. Saueremann, Glogau: Brethschneider & Comp.,  
S. A. Vogel, Greiffenberg a. N.: W. M. Trautmann, Hermsdorf: W. Karwath, Jauer: H. W. Schubert,  
Landeshut: Carl Hayn, Lauban: C. G. Burghardt, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: F. C. H. Eschrich,  
Münsterberg: H. Radefey, Muskau: C. M. Schubert, Neurode: J. F. Wunsch, Nimptsch: Ed. Schicke,  
Reichenbach: G. F. Kellner, Salzbrunn: C. F. Horand, Schmiedeberg: W. Kiedel, Schönau: Fr. Menzel,  
Schweidnitz: Ad. Greiffenberg, Strehlen: J. F. Neugebauer, Striegau: Rob. Krause, Waldenburg:  
C. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: C. E. Fritsch und in Zobten bei M. A. Wittschel.

4493. Alle Gattungen Mauer- und Dachziegel,  
Platten, gut gebrannt, sind stets vorrätig auf dem Lager  
in dem Gute des Herrn Baumgart zu Hirschberg (Gehs-  
stätte), so wie in der Ziegelei zu Doherröhrsdorf bei Hirsch-  
berg.  
**Otto.**

Die von dem Kgl. Pr. Professor Dr. Albers  
zu Bonn anaelegen-licht empfohlenenen  
**Rheinischen A**  
**Brun: Caramellen**

In versiegelten  
Düren  
à 5 Sgr.

4478. Da den 23. und 24. dieses Monats hoher Festtage  
wegen mein Geschäftslokal geschlossen bleibt, so werden  
meine geehrten Kunden hierdurch höflichst ersucht, Ihre güt-  
igen Aufträge mir einige Tage früher zukommen zu  
lassen, indem an diesen Tagen en-gros Nichts verkauft  
wird.  
L. S. Hirschstein, Destillateur.  
Jauer, den 4. September 1854.

haben sich nach den vorliegenden authentischen Beweisen als  
ein ganz vorzügliches Linderungs-mittel bewährt und  
hierdurch nicht allein in ganz Deutschland große und all-  
gemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über dessen  
Grenzen hinaus einen ehrenvollen Ruf erlangt; und so  
wie dieses Fabrikat ein fast unentbehrliches Hausmittel  
geworden ist, bietet es zugleich für den Gesunden einen  
angenehmen Genuß. Alleinverkauf für Hirschberg  
bei **Carl Wilhelm George**, sowie auch für  
Volkenhain: Carl Tentsch, Bunzlau: Ed. Wolf,  
Frankenstein: A. Seiffert, Freiburg: C. A. Leupold,  
Freistadt: Otto Siegel, Glogau: W. Bauer,  
Görlitz: A. F. Herden, Goldberg: J. G. Günther,  
Greiffenberg a. N.: L. A. Thiele, Haynau: Theob.  
Glogner, Jauer: Fr. Seidel, Lauban: C. G.  
Burghardt, Liegnitz: H. Kubig, Muskau: P. W.  
Rasch, Nimptsch: Emil Eschor, Reichenbach: J. C.  
Schindler, Striegau: Herm. Kahlert, Waldenburg:  
Rob. Engelmann, Warmbrunn: Ad. D. Ganzert  
und in Zobten bei Wunderlich. [2868.

**Neue schottische Heringe,**  
**Marinirte u. geräucherte Heringe,** wie auch  
**Brabanter Sardellen empfiehlt**  
**Julius Liebig vor dem Burgthore.**

4514. Für Jagdliebhaber feht eine schwarze Hühner-  
Hündin im 3. Felde zu verkaufen beim  
Mohelach, den 6. Sept. 1854. Förster KLoß.

4462. **Neue Schotten, A**  
geräucherte und marinirte Heringe  
bei **Eduard Bettauer.**

4476. **Preiselbeeren,**  
sorgfältig gehalten, sind en-gros und en-detaile stets zu  
haben bei **W. Karwath.**  
Hermsdorf u. K.

4466. Gut gehaltene Kirschbaum-Meubles sind zu  
verkaufen vom 11. bis 15. d. M., in den Nachmittags-  
Stunden, in Ober-Warmbrunn in der Schmiede, 1 Treppe.

4400. Zu verkaufen sind 8 Stück Pappel-pfosten, 7 Elen  
lang, 4 Zoll stark (rheinländisch Maas) bei  
Carl Siegert. Nr. 163 in Summersdorf.

**Dr. Romershausen's Augen-Essenz.**

Die Original-Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung und Verpackung 1 Rtlr 2 Sgr. 6 Pf.

„Deren Erfolg ist durch viele Tausend Dankfagungen und Atteste garantirt.“

**A t t e s t.** Ich bin sehr erfreut, zu bekennen, daß die von Ihnen mir zugekommene Romershausensche Augen-Essenz, welche ich sechs Monate gebraucht habe, meine sehr entzündet gewesenen Augen, woran ich mehrere Jahre gelitten, vollkommen geheilt hat. **Bingen.**

Dieses Zeugniß über den guten Erfolg der Augen-Essenz wird beglaubigt von dem behandelnden Arzt.

Bingen, den 1. Dezember 1849.

Dr. Eberthelm.

Den Verkauf habe ich einzig und allein dem Kaufmann

**Herrn Adolph Greiffenberga**

in Schweidnitz übergeben.

Dr. F. G. Geiß, Apotheker 1. Klasse in Aken a G.

Die Wirkung des ächt Persischen (kaukasischen) Insekten-Pulver's und dergleichen Tinktur äußert sich nach Dr. Joh. Lee, Dr. Koch in der Weise, daß durch die Ausdünstung desselben, welche für den Menschen kaum bemerkbar ist, kleine Insekten aller Art, namentlich aber Flöhe, Ameisen, Wanzen, Motten, Schwaben, Holzwürmer und Blattläuse betäubt und getödtet werden.

Dieses ächte Persische (kaukasische) Insekten-Pulver und dergleichen Tinktur, welche sich eine Menge der gediegensten Atteste der geachteten Personen zu erfreuen haben, übertrifft alle bisher bekannten oft mit einem großen Aufwand von Charlatanerie angepriesenen Ungeziefer-Vertilgungs-Mittel und obschon es gegenwärtig in bereits bedeutendem Umfange Anwendung und große Anerkennung findet, so verdient es doch seiner außerordentlichen Zweckmäßigkeit nach allgemeiner bekannt zu werden, als es bereits der Fall ist. Jedes einzelne Packet ächtes Persisches Insekten-Pulver und dergleichen Insekten-Tinktur trägt meinen ganzen Namen und beigedruckten Stempel, worauf ich beim Kaufe genau darauf zu achten bitte.



Ächt Persisches (kaukasisches) Insekten-Pulver und dergleichen Tinktur kostet das kleine Pulver 3 Sgr. und das große Pulver 6 Sgr.; Tinktur das kleine Fl. 5 Sgr., das große Fl. 10 Sgr., und ist nur allein ächt zu haben im Haupt-Depot des **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz, so wie in Breslau: P. Brachvogel, Brieg: Carl Maschdorf, Bolkenshain: C. Schubert, Beuthen: P. Mühsam, Cosel: F. G. Worbis, Charlottenbrunn: H. Eduard Seiler, Frankenstein: C. R. Hähnel, Freiburg: C. A. Leupold, Freistadt: M. Saueremann, Friedeberg a. D.: F. A. Schier, Glas: D. Prager, Gleiwitz: R. Wenglich, Goldberg: F. A. Vogel, Gr.-Glogau: M. Giesmann, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Grünberg: Samuel Saderstky, Guhrau: A. Ziehle, Haynau: A. G. Fischer, Hirschberg: F. G. Dietrich's Wwe., Jauer: A. P. Kalinoda, Krotoschin: A. G. Stöck, Landsbut: C. Hayn, Lauban: C. Burghardt, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: F. G. H. Eschrich, Lüben: J. G. Gresser, Münsterberg: Otto Hirschberg, Reiffe: Rudolph Elguth, Neumarkt: C. F. Nicolaus, Ratibor: Herrmann Friedländer, Reichenbach: F. W. Klimm, Salzbrunn: C. F. Horand, Sagan: Rudolph Balke, Schmiedeberg: W. Nidel, Steinau a. D.: Buchhändler D. Mayer, Striegau: C. G. Kamitz, Wohlau: B. G. Hoffmann, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: Reichstein & Piedl und in Zobten bei C. Wunderlich. 3616.

Auch bin ich gern bereit, dahin, wo noch keine Niederlagen davon sind, Commissionslager zu errichten, worüber ich aber nur auf frankirte Anfragen die nähere Auskunft ertheile.

**Adolph Greiffenberg.**

**Kauf-Gesuche.**

4506.

**Aepfel**

kauft fortwährend Ferd. Bänsch  
vor dem Burghore.

4504.

**Reife Aepfel**

kauft **Kassel, Priestergasse.**

4512.

**Aepfel**

kauft **C. Laband.**

4509.

**Aepfel**

kaufen fortwährend Gebrüder Cassel.  
Kürschnerlaube No. 14.

4472. Eine schon gebrauchte, aber noch gute, kupferne Destillir-Blase, von circa 800 Quart Inhalt, wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Redaktion des Gebirgsboten unter Ch. P. No. 1000.

4443. Sowohl gute Stück-Butter in allen Sorten als auch Kübel-Butter und Eier kaufe ich in meiner Behausung wie auch Mittwochs in Schönau bei dem Buchbindermeister Herrn Rammbach, woselbst ich mich an diesem Tage aufhalte.  
**Friedrich Peschel in Ober-Kauffung.**

**Bekanntmachung.**

4467. Die Lieferung des für den Bedarf der hiesigen Arbeiter-  
Brodbackerei benötigten wöchentlichen Quantums von 60  
bis 70 Ctnr. guten hausbäckenen Roggenmehls soll  
den Mindestfordernden übertragen werden und werden die  
hierauf reflektirenden Mühlenbesitzer der Umgegend, oder  
andere Lieferanten aufgefordert, ihre Offerten unter Bei-  
fügung von Proben des zu liefernden Mehls, im Bureau  
der unterzeichneten Verwaltung einzureichen. — Hierbei  
wird bemerkt, daß die Preise des Mehls im Verhältnis zu  
den wöchentlichen Marktpreisen des Roggens in Lauer  
oder Hirschberg normirt werden sollen, und würden Lie-  
ferungslustige ihre Angebote daraufhin zu richten haben.  
Erdmannsdorf den 7. September 1854.

Flachsparn = Maschinen = Spinnerei.  
(gez.) Kobes. (gez.) Erbrich.

**Zu vermieten.**

4499. Eine freundliche Wohnung von 4 Stuben ist vom  
1. October ab und ein Keller bald zu vermieten.  
Dr. Meyer.

4510. Eine freundlich möblirte Stube nebst Alkove,  
ist baldigst zu vermieten bei  
vermittelte Zinngießer Bretschneider.  
Schilbauerstraße

**Wohnungs-Anzeige.**

4340. In Nr. 850/51 am Burghorgraben ist eine Parterre-  
Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und Bei-  
gelass, zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen.

4392. Im Laband'schen Hause, Langgasse Nr. 144, sind im  
dritten Stock 3 Stuben im Ganzen, auch getheilt, zu Mi-  
chaeli d. J. zu vermieten.

4343. Ein gut möblirtes Zimmer nebst Alkove, ohne Betten,  
ist vom 1. October ab in Hermsdorf u. K. zu vermieten.  
Das Nähere ist bei dem Herrn Postmeister Thieme da-  
selbst zu erfragen.

4437. In Nr. 531 auf der Zapfengasse ist der zweite Stock  
nebst Zubehör zu vermieten und Michaeli zu beziehen.  
Näheres bei Maria Wittiber.

**Zu vermieten.**

4492. In dem Hause Nr. 424 zu Nieder-Schmiedeberg ist  
ein Laden,  
nebst zwei daranstoßenden Zimmern und einem Gewölbe zu  
Term. Michaelis zu vermieten und bald zu beziehen.  
Näheres bei dem Eigenthümer, dem  
Bohgerbermeister R. Turincke.

**Personen finden Unterkommen.**

4456. Tüchtige Maurergesellen finden sofort Beschäfti-  
gung beim  
Maurermeister Becker in Löwenberg,  
wohnhaft Laubaner Thor Nr. 246.

4494. Ein ordentlicher Schirrvogt, der zu gleicher Zeit  
mit Abfertigungen Bescheid weiß und über seine Brauch-  
barkeit genügenden Ausweis führen kann, findet zu Mi-  
chaeli c. ein sofortiges Unterkommen.  
Sohen-Liebenenthal den 5. September 1854.

Hempel, Inspector.

4471. Ein in der Ziegelbrennerei sehr erfah-  
rener, sonst nüchtern und bescheidener Mann, der etwas  
Rechnen versteht und sich über seine Qualifikation durch gute  
Atteste auszuweisen vermag, kann sofort bei der unterzeich-  
neten Verwaltung ein sehr gutes Unterkommen finden.

Auch werden noch mehrere gute Ziegelstreicher und  
Lehmarbeiter sofort in Arbeit genommen, die in Accord-  
Arbeit täglich ein Lohn von mindestens 15 Sgr. erlangen.  
Neudorf bei Reichenbach i. Schl., den 2. Sept. 1854.

Die C. Kulmizsche Ziegelei-Verwaltung.  
Syrdt.

4464. Ein gewandter Bursche, welcher das Zählen beim  
Billard versteht, findet baldigst Unterkommen im Gasthof  
zur Hoffnung in Hermsdorf u. K.

4486. Fleißige, ordentliche Mädchen, welche  
bereits Leinwand gewebt haben, finden sofort  
dauernde Beschäftigung in der  
Seidenwaaren-Fabrik zu Schmiedeberg.

4441. Eine tüchtige Viehschleuserin findet zu Michaeli  
c. ein Unterkommen, dieselbe muß jedoch unverheirathet sein  
und sich genügend über ihre Brauchbarkeit und Ehr-  
lichkeit ausweisen können. Nähere Auskunft ertheilt die  
Expedition des Boten.

4393. Eine gute, gesunde Amme wird gesucht. Das Nä-  
here ist bei Hebamme Läger in Hirschberg zu erfahren.

**Personen suchen Unterkommen.**

4342. Eine zuverlässige Kinderfrau sucht ein Unterkom-  
men, und kann bald oder später eintreten.  
Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition d. Boten.

**Lehrlings-Gesuche.**

4463. Ein Lehrling wird angenommen in der  
Colonialwaaren-Handlung von G. B. Opik,  
Schweidnitz, Buttermarkt Nr. 24.

**Ein Wirthschafts-Gleve**

4401. Kann gegen angemessene Pensionszahlung von Michaeli c.  
an, auf einem der größeren Rittergüter in der Hirschberger  
Gegend, Aufnahme finden. Wo? ist in der Expedition des  
Boten zu erfahren.

4408. Wirthschaftsbeleven werden zu jeder Zeit an-  
genommen. Wo? sagt die Exp. d. Boten.

**Gefunden.**

4496. Ein schwarz und braun gebrannter Dackhund  
hat sich zu mir gefunden, der rechtmäßige Eigenthümer kann  
denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und  
Futterkosten binnen 14 Tagen zurück erhalten bei  
Berthelsdorf. Andert, Gerbermeister.

**Verloren.**

4500. In den ersten Tagen dieser Woche ist in der Nähe von  
Lauer ein brauner Affenpinscher mit weißen Vorder-  
pfoten und Brust verloren gegangen. Der Wiederbringer  
oder Jeder der über den Aufenthalt dieses Hundes Auf-  
schluß geben kann erhält in der Exp. d. Boten eine ange-  
messene Belohnung, so wie Erstattung der Kosten. Vor  
Ankauf wird gewarnt.

**Gestohlen.**

4465. **Einen Thaler Belohnung** Demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung eines mir in der Nacht vom 4ten zum 5ten h. gestohlenen Kinderwagens, oder zur Ermittlung des Diebes verhilft. Derselbe bestand aus einem braungeflochtenen Korbe mit buntgestreifter Drilligdecke und grünem Schirm und hatte eiserne Achsen.  
Mairwaldau. Gustav Eschörtner.

4474. Am 29. August c. ist mir der Hausthürschlüssel meines Wohngebäudes gestohlen worden, wer mir dazu verhilft, erhält eine angemessene Belohnung.  
Warmbrunn den 4. September 1854.  
L a s k e, Freigutsbesitzer.

**Geldverkehr.**

4456. Gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück sind, ohne Einmischung eines Dritten, zu Michaeli d. J. 400 rthl. zu verleihen. Bei wem? sagt die Expedition d. Boten.

**Einladungen.**

4497. **Sonntag, den 10. September,**  
ladet Unterzeichneter zum

**Ernte = Fest**

mit dem Bemerken ergebenst ein, daß für gute Concert- und Tanzmusik, sowie für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.

Schilling, Brauermeister in Verbisdorf.

**Scheibenschießen in Wernersdorf.**

4481. Zu einem Scheibenschießen aus Püschbüchsen um Geld, auf Sonntag den 10. September, ladet alle Freunde und Herren Schießliebhaber ergebenst ein; und bemerke, daß für gute Speisen und Getränke ebenfalls bestens gesorgt sein wird.  
Theodor Schneider, Brauermeister.

Wernersdorf den 4. September 1854.

4495.

**Zum Kuchenfeste,**

**Sonntag den 10. September c. a.,**

ladet ergebenst ein Liefer in Johannisthal.

4498. Zu einem Stich = Scheibenschießen aus beliebigen Büchsen auf

**Montag den 11. September**

ladet alle Freunde und Liebhaber dieses Vergnügens ergebenst ein

Weiner, Brauer in Buchwald.

4501. Sonntag, den 10. September, wird der Männer-Gesangverein „**Concordia**“ aus Hirschberg eine Sängereinfahrt mit Musik-Begleitung auf **Hoguli** unternehmen.

Da mir von genanntem Verein die Veröffentlichung gültig genehmigt wurde, so erlaube ich mir ein hochverehrtes Publikum zum zahlreichen Besuch dieser herrlichen Parthie, und resp. musikalischen Genuße einzuladen.

Nixdorf auf Hoguli.

4482.

**Zur Kirmes in Hohlstein,**

**Sonntag den 10. d. Mts.,**

ladet ergebenst ein der Restaurateur Bötke.

**Getreide = Markt = Preise.**

Hirschberg, den 7. September 1854.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rthl.	fg. pf.	rthl.	fg. pf.	rthl.	fg. pf.	rthl.	fg. pf.	rthl.	fg. pf.
Höchster	4 5	—	3 15	—	3 5	—	2 10	—	29	—
Mittler	3 20	—	3 10	—	3 —	—	2 5	—	27	—
Niedriger	3 5	—	3 —	—	2 20	—	2 —	—	25	—

Erbsen: Höchster 3 rthl. 5 gr. — Mittler 3 rthl.

Schönau, den 6. September 1854.

Höchster	3 25	—	3 17	—	2 25	—	2 5	—	27	6
Mittler	3 23	—	3 15	—	2 23	—	2 2	—	26	—
Niedriger	3 20	—	3 13	—	2 20	—	2 —	—	25	—

Erbsen: Höchster 3 rthl.

Butter, das Pfund: 6 gr. 3 pf. — 6 gr. — 5 gr. 9 pf.

Breslau, den 6. September 1854.

Spiritus per Simer 15 rthl. bez.

Rohes Rübel per Centner 14<sup>2</sup>/<sub>3</sub> rthl. G.

**Cours = Berichte.**

Breslau, 6. September 1854.

**Geld = und Fonds = Course.**

Holländ. Rand-Dufaten	=	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	G.
Kaiserr. Dufaten	=	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	G.
Friedrichsd'or	=	—	—
Louisd'or vollw.	=	108 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	Br.
Poln. Bank-Billets	=	92	G.
Oesterr. Bank-Noten	=	86 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	G.
Staatsschuldsch. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt.	=	84 <sup>5</sup> / <sub>12</sub>	Br.
Seehandl. = Br. = Sch.	=	149 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	G.
Pöliner Pfandbr. 4 pCt.	=	100 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	G.
dito dito neue 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt.	=	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Br.

Schlef. Pfdbr. à 1000 rthl.

3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pCt. = = = = 94<sup>5</sup>/<sub>12</sub> Br.

Schlef. Pfdbr. neue 4 pCt. 100<sup>2</sup>/<sub>3</sub> G.

dito dito Lit. B. 4 pCt. 101<sup>1</sup>/<sub>12</sub> Br.

dito dito dito 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pCt. 92<sup>1</sup>/<sub>12</sub> G.

Rentenbriefe 4 pCt. = = = 93<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Br.

**Eisenbahn = Aktien.**

Bresl. = Schweidn. = Freib. 125<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Br.

dito Prior. 4 pCt. 89<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br.

Oberschl. Lit. A. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pCt. 207<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Br.

dito Lit. B. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pCt. 174<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Br.

dito Prior. = Obl. Lit. C. 4 pCt. = = = = 90 Br.

Oberschl. Krafauer 4 pCt. 84<sup>1</sup>/<sub>4</sub> G.

Niederschl. = Märk. 4 pCt. = 91<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.

Neisse = Brieg 4 pCt. = 70<sup>1</sup>/<sub>12</sub> G.

Göln = Minden 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pCt. = 122<sup>1</sup>/<sub>4</sub> G.

Fr. = Wilh. = Nordb. 4 pCt. 46<sup>5</sup>/<sub>8</sub> Br.

**Wechsel = Course.**

Amsterdam 2 Mon. = = 140<sup>7</sup>/<sub>12</sub> Br.

Hamburg f. S. = = = 150<sup>1</sup>/<sub>12</sub> G.

dito 2 Mon. = = = 149<sup>1</sup>/<sub>12</sub> G.

London 3 Mon. = = = 6, 17<sup>1</sup>/<sub>12</sub> Br.

dito f. S. = = = — — —

Berlin f. S. = = = 100<sup>1</sup>/<sub>12</sub> Br.

dito 2 Mon. = = = 99<sup>1</sup>/<sub>6</sub> G.